



Letzte Aktualisierung: 15. Januar 2025



STANDPUNKT | Agrarpolitik

Bundestagswahl: Wie Klimaschutz zur Chance für die Landwirtschaft werden kann

Von Harald Grethe



Agora-Agrar-Direktor Harald Grethe. (von Recklinghausen/Agora Agrar)

Was kann die nächste Bundesregierung tun, um den Klimaschutz in der Landwirtschaft voranzutreiben, und den Betrieben dadurch neue wirtschaftliche Chancen zu eröffnen? Das sind die fünf wichtigsten Punkte.

Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu sein. Die Bedeutung der Landwirtschaft für die Erreichung dieses Ziels nimmt aus zwei Gründen zu:

- Der **Anteil der Treibhausgasemissionen** aus der Landwirtschaft am Gesamtausstoß steigt.
- Land- und Forstwirtschaft sind **bisher die einzigen Wirtschaftsbereiche, die volkswirtschaftlich kostengünstig Kohlenstoff aus der Luft binden** und so negative Emissionen erzeugen können.

In den vergangenen 20 Jahren sind die Treibhausgasemissionen in Deutschland insgesamt um etwa 34 Prozent zurückgegangen – zugleich betrug der Rückgang in der Landwirtschaft und den landwirtschaftlich genutzten Mooren nur etwa fünf Prozent. Dadurch stieg der Anteil des Sektors an den Gesamtemissionen von unter zehn auf über 14 Prozent.

Durch die fortschreitende Dekarbonisierung der anderen Sektoren wird er perspektivisch weiter steigen. Es ist anzunehmen, **dass die Landwirtschaft im Jahr 2045 einen Großteil der Restemissionen verursachen wird, die durch negative Emissionen kompensiert werden müssen**, um Klimaneutralität zu erreichen – das kostet Geld. Somit steigt der Druck, landwirtschaftliche Emissionen zu reduzieren.

Weniger Tiere, nassere Moore, bessere Düngepolitik

Drei Handlungsfelder sind dabei besonders wichtig:

- **Die Tierhaltung und Ernährung:** Etwa 40 Prozent der klimaschädlichen Emissionen der Landwirtschaft stammen aus Nutztierhaltung und Düngewirtschaft. Neben **technologischen Optionen** wie der verbesserten Lagerung und Ausbringung von Wirtschaftsdüngern, birgt eine **Verringerung der Tierbestände großes Minderungspotenzial**. Allerdings ist eine Reduktion der Produktion ohne entsprechende Verringerung des Konsums tierischer Produkte nicht sinnvoll: Die Produktion würde lediglich ins Ausland verlagert. **Weniger tierische Produkte zu konsumieren, ist daher zentral** für den Klimaschutz. Hierfür braucht es eine engagierte Ernährungspolitik, die Ernährungsumgebungen gestaltet, in Ernährungsbildung investiert, Gemeinschaftsverpflegung an wissenschaftlichen Standards ausrichtet und tierische gegenüber pflanzlichen Produkten relativ verteuert, zum Beispiel durch eine Umsatzsteuerdifferenzierung.
- **Die Wiedervernässung von Mooren:** Etwa 44 Prozent der Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft in Deutschland entstehen aus entwässerten Moorböden, die nur etwa sieben Prozent der Agrarflächen ausmachen. Wird der Wasserstand auf Flurhöhe angehoben, der Moorkörper also wiedervernässt, kann ein Großteil dieser Emissionen vermieden werden. **Langfristig können nasse Moore auch zusätzlichen Kohlenstoff einlagern**. Die Wiedervernässung ist volkswirtschaftlich sinnvoll, stellt aber eine große Herausforderung für die betroffenen Regionen und landwirtschaftlichen Betriebe dar. Damit die Wiedervernässung zu einer **wirtschaftlichen Chance für die Landwirtschaft** wird, braucht es sowohl Wiedervernässungsprämien als auch die Entwicklung von Wertschöpfungsketten für die nasse Moorbewirtschaftung, zum Beispiel die Produktion von Biomasse für die Bauindustrie. Darüber hinaus müssen Ziele und Zeitpfade skizziert und regionale Beteiligungsprozesse und Institutionen geschaffen werden.
- **Die Düngepolitik:** Etwa neun Prozent der landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen kommen in Form von **Lachgas aus der Düngung**. Um diese Emissionen zu verringern, braucht es eine Düngepolitik, die die einzelbetriebliche Nährstoffbilanzierung und Begrenzung der Überschüsse in den Mittelpunkt stellt und Detailregelungen für besonders belastete, sogenannte rote Gebiete, Düngeplanung und Dokumentation entschlackt.

Politische Anreize für negative Emissionen

Neben der Verringerung von Emissionen sollten **politische Anreize geschaffen** werden, Kohlenstoff aus der Luft in natürlichen Systemen wie Hecken, Bäumen und Böden, aber auch in daraus produzierten Materialien wie etwa Baustoffen langfristig zu binden und so **negative Emissionen** zu schaffen. Hierfür sind zwei Handlungsfelder wichtig:

- **Mehr Gehölze in der Landschaft:** Es gilt, Anreize für die Speicherung von Kohlenstoff in natürlichen Systemen zu schaffen: Ein besonders hohes Potenzial hierfür haben Gehölze in der Agrarlandschaft. Wenn sie klug in die Landschaft integriert werden, können sie neben der **Bindung von Kohlenstoff zu Biodiversität**, **Erosionsschutz und Wasserrückhalt** beitragen. Zudem lässt sich die geerntete Biomasse als **Ersatz für fossile Rohstoffe** nutzen. Kurzfristig könnte ein Investitionsprogramm „Gehölze in der Agrarlandschaft“ diese Maßnahmen beschleunigen. Mittelfristig könnte eine Einbeziehung der Landwirtschaft und Landnutzung in den **EU-Emissionshandel** erfolgen.
- **Mehr Nachfrage für Materialien aus Biomasse:** Die Nachfrage nach Biomasse für die Produktion nachhaltiger Materialien sollte gestärkt werden: Dämmstoffe aus Schilf, Rohrkolben oder schnellwachsenden Gehölzen könnten zur **Klimaneutralität von Gebäuden beitragen** und gleichzeitig die Wiedervernässung von Mooren und die Pflanzung von Gehölzen in der Agrarlandschaft vorantreiben. Politische Handlungsoptionen sind zum Beispiel die Definition von Anforderungen an die **Klimawirkung von Gebäuden über ihren gesamten Lebenszyklus** und eine klimafreundliche **Beschaffung** im öffentlichen Bau.

Im Fazit zeigt sich: **Die großen Klimaschutzpotenziale der Landwirtschaft werden bisher viel zu wenig in konkrete wirtschaftliche Chancen für die Landwirtschaft und die ländlichen Räume übersetzt.** Hier liegt eine große Gestaltungschance für die kommende Bundesregierung.

Harald Grethe ist Co-Direktor des Thinktanks Agora Agrar. Seit 2016 ist er Professor für internationalen Agrarhandel und Entwicklung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zuvor leitete er das Fachgebiet für Agrar- und Ernährungspolitik an der Universität Hohenheim und war von 2012 bis 2020 Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlicher Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (WBAL).



Mehr zum Thema

NEWS | Naturschutz

Landwirte-Kooperativen: „Gamechanger“ für den Naturschutz in Agrarlandschaften

Niederländische Bauern haben den hiesigen womöglich etwas voraus. Dort sollen agrarische Gebietsvereine regionalen Naturschutz verbessern und für gesellschaftliche Akzeptanz sorgen. Beim BMUV-Agrarkongress rückt das Konzept des Nachbarlandes in den Fokus.

Von Henrike Schirmacher



NEWS | Erneuerbare Energien

Chile: Europäische Südsterne fürchtet Lichtverschmutzung durch Wasserstoffprojekt

Im Norden Chiles will der Stromversorger AES grünen Wasserstoff und eventuell Ammoniak produzieren. Erwogen wird auch die Errichtung von Wind- und

Solarkraftwerken sowie Batteriespeichern. Die Europäische Südsternwarte warnt vor Gefahren für die astronomische Forschung.

Von Alexandra Endres



STANDPUNKT | Gebäudesektor

Nächste Bundesregierung: So kann sie Wohnen bezahlbar und klimafreundlich machen

Bauen wird immer teurer, Mieten steigen rasant, Wohneigentum ist für viele unbezahlbar. Deutschlands Immobilien- und Bauwirtschaft geht es schlecht – zugleich trägt der Sektor zu wenig zur Erreichung der Klimaziele bei. Die kommende Bundesregierung kann das ändern. Wie, das beschreibt Kolja Zajicek, Senior Referent für Politik bei der Stiftung KlimaWirtschaft.

Von Experts

